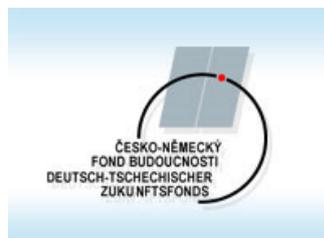


Geschichte des tschechisch-deutschen Grenzraums 1945 – 2008



**Ein Gemeinschaftsprojekt der Universität
Regensburg mit der Westböhmischen
Universität Pilsen**



**Gefördert durch Mittel des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds,
des Ziel 3-Programms Freistaat Bayern-Tschechische Republik der
Europäischen Union und der Universität Regensburg**

Seit dem Frühjahr 2009 arbeiten Wissenschaftler der Universität Regensburg und der Westböhmischen Universität Pilsen gemeinsam an einem grenzüberschreitenden Forschungsvorhaben mit dem Titel:

Geschichte des tschechisch-deutschen Grenzraums 1945 – 2008

Finanziert aus Mitteln des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds, des Ziel 3-Programms der tschechischen und bayerischen Regierung (INTERREG IV) und der Universität Regensburg beschäftigt sich das Projekt vor allem mit dem Leben an der deutsch-tschechoslowakischen (bzw. tschechischen) Grenze während des Kalten Krieges und nach dem Ende des Kommunismus in der Tschechoslowakei.

Neben der reinen Forschungstätigkeit will das Vorhaben aber auch einen Beitrag zum besseren Verständnis der Alltagsgeschichte an der tschechoslowakisch-bayerischen Grenze leisten, indem die aus der Zusammenarbeit resultierenden Ergebnisse in didaktisch geeigneter Art und Weise an die Bevölkerung des Grenzraums sowie an Multiplikatoren (z.B. Lehrer) vermittelt werden. Dies soll beispielsweise über Seminare, Tagungen oder die Organisation von Zeitzeugengesprächen in regionalen Schulen beiderseits der Grenze erfolgen.

Wir hoffen so, das öffentliche Bewusstsein im Grenzraum für die historischen Erfahrungen der jeweils anderen Seite zu sensibilisieren, das gegenseitige Verständnis zu stärken und das Wissen über die Veränderungen im Grenzgebiet nach 1945 zu vertiefen.

Weiterhin möchten wir die Perspektiven nach der Grenzöffnung und die dynamischen Entwicklungen im Grenzraum seit 1989 darstellen, so dass die Erwartungen aber auch Befürchtungen, die es auf beiden Seiten der Grenze in der Bevölkerung gegeben hat, verdeutlicht werden können.

Auf diese Weise sollen die Nachbarregionen diesseits und jenseits der Grenze einander nähergebracht und aufgezeigt werden, dass Grenzen nicht nur etwas Trennendes, sondern auch ein verbindendes Element haben.

Historische bzw. nationale Antagonismen aufzulösen und dem vermeintlich „Anderen“ ein Gesicht und eine eigene Geschichte zu geben – eine Aufgabe, die wir gerne verwirklichen wollen.